



wien jagd aktuell

Mit Leidenschaft Natur und Stadt verbinden

AUSGABE 2

DEZEMBER 2025



Große Umfrage
Wien und Jagd

Zoonosen
Info für Bevölkerung



Umfrage Wienerinnen und Wiener sehen Jagd in der Stadt positiv

Wissen und Bezug zur Jagd nehmen in der
Bundeshauptstadt stark ab

Foto: Ewald Frösch - stock.adobe.com

„Wiens Bevölkerung hat eine überwiegend positive Einstellung zur Jagd und schreiben dieser auch einen hohen Stellenwert für den Erhalt der Vielfalt und Natur zu“, lautet eine Kernaussage einer großangelegten Umfrage unter 2000 Wienerinnen und Wienern zur Jagd, durchgeführt von Demox. „Doch der Bezug zur Jagd nimmt kontinuierlich ab und der wirtschaftliche Faktor ist für die Befragten weniger greifbar“, fassen der Präsident des Landesjagdverbandes, Norbert Walter und Demox Research Geschäftsführer Paul Unterhuber die Umfrageergebnisse zusammen.

Die Großstadt Wien verfügt über ausgedehnte eigene Jagdgebiete und eine aktive Jägerschaft, die insbesondere in den forstlichen und landwirtschaftlichen Randzonen der Millionenmetropole die traditionelle Jagd betreibt. „Doch der Bezug der Wienerinnen und Wiener zu Jagd, Jagdtradition und Jägerschaft hat kontinuierlich abgenommen. Nur rund ein Drittel der Befragten kennt Freizeitjäger – vor rund 10 Jahren waren es noch über 60 Prozent gewesen“, so Landesjägermeister Norbert Walter. „Laut Eigenauskunft geben sieben Prozent der Stadtbewohner über 16 Jahren an, selbst zu jagen oder schon einmal gejagt zu haben, 15 Prozent haben in irgendeiner Form an einer Jagd teilgenommen. Der Bezug ist gering – im urbanen Umfeld nicht ungewöhnlich, aber der starke Rückgang über die Jahre zeigt einen bedenklichen Trend.“

Neues Waffengesetz und Jagd: Augenmaß

Das Wort „Anlassgesetzgebung“ hat einen ziemlich schlechten Beigeschmack. Immer wieder wurden im Lichte außergewöhnlicher Ereignisse von der Politik blitzschnell legislative Antworten gegeben, von denen nicht wenige die Bezeichnung „Husch-Pfusch“ mit Fug und Recht verdient haben. Schwamm drüber. Diesmal war es nach übereinstimmender Beurteilung anders. Dem tragischen

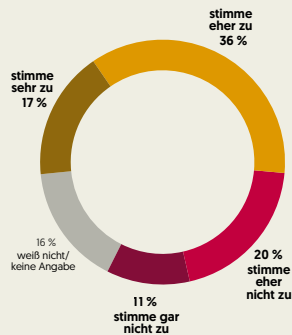
Ereignis, dem Amoklauf in Graz, folgte eine Verschärfung des Waffenrechts, die Augenmaß bewies.

Worum geht es im neuen, vom Nationalrat bereits beschlossenen Regelwerk? Das Mindestalter für den Erwerb von Schusswaffen wird angehoben. Für Faustfeuerwaffen gilt neu ein Mindestalter von 25 Jahren, für Waffen der

Langwaffen von 21 Jahren. Doch für Jäger, Sportschützen und traditionelle Schützen gibt es Ausnahmen: Sie können bereits früher (Altersgrenze von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich geregelt) eine waffenrechtliche Bewilligung für eine Langwaffe beantragen, sofern diese für ihre Berufsausübung, die Jagd oder den Schießsport benötigt wird oder sie Angehörige eines traditionellen

Jagd hat hohen Stellenwert für Erhalt der Natur

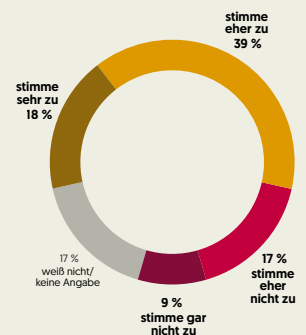
J10. Nachfolgend finden Sie einige Aussagen, bitte geben Sie jeweils an, ob Sie dieser Aussage sehr, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen:
Die Jagd in Österreich hat einen hohen Stellenwert für den Erhalt der Vielfalt und Natur.



Die Jagd wird von einer großen Zahl der Befragten mit einem hohen Stellenwert für den Schutz der Natur wahrgenommen – dieser Aussage stimmten 53 % der insgesamt 2000 befragten Wienerinnen und Wiener zu, im Vergleich zu einer Referenzstudie im Jahr 2020 sogar um sechs Prozent mehr (damals stimmten dem nur 47 % zu).

Schutz von Jungwald und Landwirtschaft durch Jagd

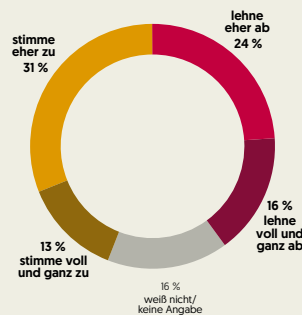
J10. Nachfolgend finden Sie einige Aussagen, bitte geben Sie jeweils an, ob Sie dieser Aussage sehr, eher, eher nicht oder gar nicht zustimmen:
Durch die Jagd werden der Schutzwald, der Jungwald und die Landwirtschaft geschützt.



Ähnlich verhält es sich bei der Jagd, wenn es um den Schutz von Schutz- und Jungwald geht: eine deutliche Mehrheit von 57 % sieht hier eine wesentliche Rolle der Jagd erfüllt und gewährleistet, auch hier gab es gegenüber 2020 einen leichten Zuwachs im zustimmenden Antwortverhalten von 4 Prozentpunkten.

Natur- und Umweltverbundenheit der Jäger

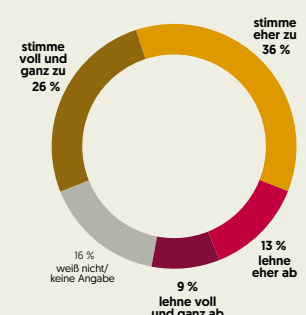
J04. Im Folgenden geht es um Meinungen über die Jagd. Bitte sagen Sie uns zu jeder Meinung, ob Sie persönlich voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher ablehnen oder völlig ablehnen:
Jagd wird fast immer von Menschen betrieben, die selbst naturverbunden und umweltbewusst sind.



44 % stimmen der Aussage zu, dass die Jagd von Menschen ausgeführt wird, die naturverbunden und umweltbewusst sind – 40 % lehnen das ab. Der positive Wert untermauert die Rolle, die den Jägerinnen und Jägern in Wien – von einer städtischen Bevölkerung! – zugeschrieben wird: als Bindeglied zum Erhalt und der Förderung einer Natur im direkten Umfeld.

Hege und Pflege des Wildes im Winter

J04. Im Folgenden geht es um Meinungen über die Jagd. Bitte sagen Sie uns zu jeder Meinung, ob Sie persönlich voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher ablehnen oder völlig ablehnen:
Ohne Hege und Pflege der Jäger würde das Wild strenge Winter nicht überleben.



Auch in Bezug auf das Wild kommt diese Rolle zum Tragen: Jägerinnen und Jäger werden als jene wahrgenommen, die „als erste gegen unnötige Tierquälereien Einspruch erheben“ (63 %) und haben bei der Hege des Wildes im Winter eine wichtige Funktion, um den Tieren ein Überwintern zu ermöglichen (62 %).



Norbert Walter
Landesjägermeister

Schützenvereins sind.

Künftig ist für Langwaffen nicht mehr nur eine Registrierung, sondern eine waffenrechtliche Bewilligung erforderlich.

Für Jäger jedoch bleibt die Jagdkarte der Schlüssel. Aufgrund der umfangreichen Schulung im Rahmen der Jagdausbildung gilt die Jagdkarte weiterhin als Nachweis der Verlässlichkeit.

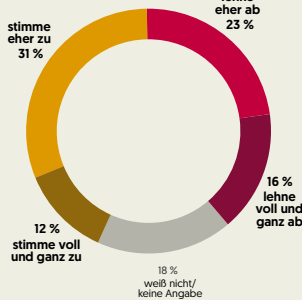
Wer die Jagd zeitweise ruhen lässt, darf seine Waffen noch bis zu 18 Monate nach Ablauf der Jagdkarte behalten. Danach ist eine Waffenbesitzkarte oder ein Waffenpass zu beantragen – sonst droht der Verlust des Besitzrechts. Weitere Neuerungen sind eine fünfjährige Probephase bei erstmaligen

Bewilligungen, eine verlängerte Wartezeit von vier Wochen bei erstmaligem Erwerb und die Pflicht, Privatverkäufe künftig über Gewerbetreibende abzuwickeln.

Gesetze können Gräueltaten nicht verhindern, aber wesentlich erschweren. Das ist hier gelungen, ohne das Kind mit dem Bade auszuschütten; eben eine Reform mit Augenmaß.

Jagd ist wichtiger wirtschaftlicher Faktor

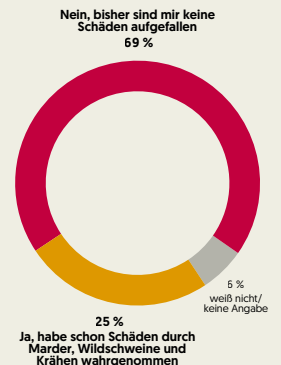
J04. Im Folgenden geht es um Meinungen über die Jagd. Bitte sagen Sie uns zu jeder Meinung, ob Sie persönlich voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher ablehnen oder völlig ablehnen.
Die Jagd ist ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor.



Nicht ganz so deutlich fällt die Bewertung der wirtschaftlichen Bedeutung der Jagd aus, hier zeigen sich die Wienerinnen und Wiener verhaltener. Nur 43 Prozent schreiben der Jagd generell eine Wichtigkeit als wirtschaftlicher Faktor zu (39 Prozent verneinen das), dass die Jagdwirtschaft gerade in Österreich mit seinen großen Waldflächen als Wirtschaftszweig nicht mehr wegzudenken sei, bestätigen 48 Prozent der Befragten. Immerhin stimmen 53 Prozent der Aussage zu, dass das Angebot an Wildbret als Produkt der Jagd ein interessantes Ergebnis der Jagdwirtschaft ist.

Flur- und Raubzeugschäden

J01. Wien ist eine Großstadt, dennoch leben zahlreiche Wildtiere in und um die Stadt. Viele Tiere verursachen allerdings auch ernste Schäden, darunter Marder, Wildschweine und Krähen. Haben Sie selber schon Schäden durch Wildtiere, zum Beispiel durch Marder an Autos und Gärten, Wildschweine und Krähen wahrgenommen?



Wien ist eine Großstadt, dennoch leben zahlreiche Wildtiere in und um die Stadt. Auch wenn viele Tiere allerdings auch ernste Schäden verursachen, darunter Marder, Wildschweine und Krähen, ist das bisher nur 25 Prozent der Wienerinnen und Wiener aufgefallen. Schäden durch Wildtiere, zum Beispiel durch Marder an Autos und Gärten, Wildschweine und Krähen sind sowohl in den Randzonen Wiens (mit aktiver Jagd) als auch in den städtischen Kernzonen bisher annähernd in gleicher Weise aufgefallen (bzw. eher nur wenigen tatsächlich untergekommen).



**Der Wiener Landesjagdverband
wünscht ein besinnliches Weihnachtsfest
sowie ein erfolgreiches 2026!**

**Allen Jägerinnen und Jägern ein unfallfreies
Jagdjahr & gute Anblicke!**

Mit kräftigem Weidmannsheil

Norbert Walter MAS, CSE
Landesjägermeister

Helmut Schuckert
Generalsekretär

Neues Waffengesetz

Der Nationalrat hat vor kurzem eine umfassende Novelle des Waffengesetzes beschlossen. Dieses wurde bereits am 16. Oktober 2025 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.

Neuerungen Waffengesetz

Neuaufstellung der Prüfung der waffenrechtlichen Verlässlichkeit

- Erhöhung der Qualität der klinisch-psychologischen Gutachten (verpflichtendes Explorationsgespräch und moderne Testverfahren)
- 10-Jahres-Sperre für Betroffene nunmehr ab dem zweiten negativen Gutachten innerhalb von 12 Monaten

Anhebung des Mindestalters für Erwerb von Schusswaffen

- Für Schusswaffen der Kategorie A und B auf 25 Jahre
- Für Schusswaffen der Kategorie C auf 21 Jahre
- Ausnahmen wie bisher z.B. für Berufsausübung, Jäger oder Sportschützen

Einführung Probephase von waffenrechtlichen Bewilligungen

- Befristung von 5 Jahren bei „Erstaussstellungen“, sofern der Antragsteller im Zeitpunkt der Antragstellung noch nicht im Besitz der jeweils beantragten waffenrechtlichen Urkunde ist (Waffenbesitzkarte oder Waffenpass)
- Nach Ablauf von 5 Jahren erneute Verlässlichkeitsprüfung inkl. Gutachten
- Danach unbefristete Bewilligung

Einführung einer waffenrechtlichen Bewilligung für den Erwerb und Besitz von Schusswaffen der Kategorie C („Waffenbesitzkarte light“)

Verbesserte Zusammenarbeit und verbesserter Informationsaustausch zwischen den Behörden

- Waffenbehörde erhält künftig Informationen betreffend die notwendige Eignung zum Präsenz- oder Ausbildungsdienst (Stellungsergebnisse)
- Verständigung der Waffenbehörde durch zuständige Jagdbehörde, wenn einem Betroffenen die Jagdkarte entzogen wurde oder deren Gültigkeitsdauer abgelaufen ist
- Waffenbehörde prüft, ob Verlässlichkeit gegeben ist oder die Voraussetzungen für ein Waffenverbot vorliegen
- Verständigung der Waffenbehörde durch Staatsanwaltschaft, sobald eine Anklage wegen bestimmter mit gerichtlicher Strafe bedrohten Handlungen gegen einen Betroffenen eingebracht wird
- Waffenbehörde prüft, ob Voraussetzungen für ein Waffenverbot vorliegen

Erweiterte Kontrollbefugnisse für Polizei

- Im Umkreis von Schulen und Kindergärten

Erweiterung der Wartefrist (sogenannte „Abkühlphase“)

- Anstatt drei Werktagen nun vier Wochen
- Prüfung der Einhaltung durch Waffenhändler (wie bisher)
- Nunmehr für alle Schusswaffen, sofern es sich um Ersterwerb in der Kategorie handelt

Neue Regeln für privaten Waffenverkauf

- Überlassung von Schusswaffen künftig nur mehr bei Waffenhändlern, sofern damit eine Eigentumsübertragung verbunden ist
- Waffenhändler hat zu prüfen
- ob Wartefrist (sogenannte „Abkühlphase“) eingehalten wurde
- ob ein Waffenverbot gegen Erwerber besteht

„Nachsuche“ – Jungjäger auf der Suche nach Antworten

Jagdprüfung bestanden – Wie geht es jetzt weiter? Wo finde ich jagdlichen Anschluss? Welche Jagdwaffen benötige ich? Bei welchen Anschaffungen macht es Sinn, mehr Geld in die Hand

zu nehmen, und wo geht es anfangs auch budgetfreundlicher?

Diese und viele weitere Fragen gingen mir nach der bestandenen Jagdprüfung durch den Kopf – und ich war mir sicher, damit bin ich nicht allein.

Aus dem Austausch mit anderen Jungjägerkolleginnen und -kollegen hat sich herausgestellt, dass der Einstieg in die jagdliche Praxis schnell eine Vielzahl an neuen Fragen aufwirft. Genau aus diesem Grund ist die Idee entstanden, eine Kolumne für die Jungjägerschaft gemeinsam mit dem Wiener Landesjagdverband zu starten.

Mein Name ist Isabell Gruber, seit Juni 2025 bin ich Jungjägerin und seit meiner Prüfung mit Leib und Seele dabei. Aus einem anfänglichen Interesse für Wildkunde, Hege und Pflege wurde schnell weit mehr. Zu erleben, welchen wertvollen Beitrag die Jagd zum Erhalt unserer Tier- und Pflanzenwelt leistet, war nur ein Bestandteil eines komplexen Zusammenspiels: das Verständnis für die Natur, Verantwortung, Handwerk, ethische Ansprüche, Engagement und Leidenschaft: all das hat mich nachhaltig geprägt.

In den kommenden Ausgaben von „Wien Jagd Aktuell“, darf ich daher regelmäßig Themen aufgreifen, die besonders für frischgebackene Jägerinnen und Jäger interessant sind: vom ersten Revierkontakt über Ausrüstung und Praxis bis hin zu jagdethischen Fragen und persönlichen Erfahrungen. Unser Ziel ist es, den Einstieg ins aktive Jägerleben zu erleichtern, Orientierung zu geben – und vielleicht auch die eine oder andere Unsicherheit zu nehmen.

Ich freu mich darauf, euch mit praxisnahen Einblicken, ehrlichen Erfahrungen und hilfreichen Tipps rund um den Start ins Jägerleben zu begleiten.

Eure Isabell



Social Media in der Jagd Weidgerechtigkeit goes Social Media

Ein Verhaltenskodex endet nicht am Waldrand

Weidgerechtigkeit verkörpert das ethische Fundament der Jagd: Sie verlangt Achtung vor dem Tier, das mit größtmöglicher Wertschätzung und ohne vermeidbares Leid erlegt wird. Zugleich verpflichtet sie die Jägerinnen bzw. der Jäger, Natur und Umwelt zu schützen, Lebensräume zu pflegen und das ökologische Gleichgewicht zu bewahren. Eine weidgerechte Jägerin bzw. Jäger handelt verantwortungsvoll, respektiert Mitmenschen wie Mitgeschöpfe und begreift sich als Teil eines größeren Ganzen – der Natur selbst. Doch Weidgerechtigkeit endet nicht am Waldrand. In Zeiten sozialer Medien zeigt sich ihre wahre Bedeutung auch online, in der Art, wie die Jägerschaft ihre Leidenschaft teilt, beeinflussen sie maßgeblich das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit.

Jagd ist so viel mehr als nur das Erlegen des Wildes. Diese

Mehr erfahren?
QR-Code
scannen
und den
Social-Media-
Leitfaden von
Jagd Österreich
direkt abrufen.



Vielseitigkeit sollte in den Vordergrund rücken und den Menschen zeigen, welche Aufgaben die Jagd beispielsweise im Zusammenspiel mit Natur- und Artenschutz, Biotopfleger, Biodiversität, Verkehrssicherheit u.v.m. hat.

Gerade diese Vielfalt verdient es gesehen und verstanden zu werden. Dies gilt nicht nur im Revier, sondern auch in der Öffentlichkeit. Bilder besitzen eine unglaubliche Macht, besonders in einer Zeit, in der Inhalte in Sekundenschnelle konsumiert werden. Sie sprechen Emotionen an, noch bevor Worte überhaupt wirken können. Richtig eingesetzt, schaffen sie Verständnis, geben Einblicke und zeigen, wie verantwortungsvoll und vielseitig die Jagd ist. Fehlt jedoch der Kontext, kippt ihre Wirkung schnell, dann entstehen Eindrücke und Emotionen, die mit der gelebten Realität der Jagd nur wenig zu tun haben.

Was können Jägerinnen und Jäger also tun, um Ihre persönlichen Erlebnisse der Jagd mit ihren Mitmenschen zu teilen und dabei das Ansehen der Jagd nachhaltig positiv zu beeinflussen?

Vor allem: zeigen, was Jagd wirklich bedeutet. Die Jägerinnen und Jäger sind vor allem Hüter. Sie pflegen und schaffen Lebensräume für das Wild, bauen Biotope auf, leisten Hegearbeit, haben ihren Wildbestand im Blick und schützen den Bestand vor Krankheiten. Kurzum Sie übernehmen Verantwortung und Fürsorge.

Dies zeigt sich nicht nur allein im Umgang mit dem lebenden Wild, sondern auch im Danach, in der Art, wie das erlegte Stück behandelt, verwertet und geschätzt wird. Wildbret ist dabei weit mehr als ein Produkt – es ist das Ergebnis einer Haltung, die Respekt, Nachhaltigkeit und Bewusstsein miteinander verbindet.

Maßgeblich ist dabei der Ton: nicht inszenieren, sondern erklären. Ein ehrlicher Satz, der den Hintergrund eines Bildes beschreibt, kann mehr bewirken als jede perfekt arrangierte Aufnahme. Weidgerechtigkeit bedeutet auch, digitale Haltung zu zeigen – durch respektvolle Darstellung, durchdachte Worte und das Bewusstsein, dass jedes geteilte Bild Wirkung entfaltet.

Was kann das beispielsweise sein? Ein Bild eines Morgenansitzes, wenn der neue Tag anbricht, die Sonne langsam aufgeht und das Wild auf die Äsungsfläche tritt, verbunden mit dem Gedanken an die Stille, die Beobachtung, das Abwägen und dieser unbeschreibliche Moment der Dankbarkeit, Teil der Natur und seiner Lebewesen sein zu dürfen.

Die Zeit, die Jägerinnen und Jäger in der Natur verbringen, ermöglicht ihnen oft tiefe Einblicke in die Artenvielfalt, Vegetation und Lebensräume im Jahreskreislauf, wie kaum jemanden sonst. Sie beobachten Veränderungen, erkennen Zusammenhänge und erleben Biodiversität aus nächster Nähe. Diese besonderen Einsichten

sollten auch in den sozialen Medien ihren Platz finden. Es sollten authentische Botschaften für den Wert unserer Natur und für das Verständnis sein, dass Jagd untrennbar mit ihrem Erhalt verbunden ist.

Wer sich so intensiv mit der Natur und ihren Lebenszyklen beschäftigt, ist sich auch der Fragilität und Schönheit dieser bewusst. Diese Nähe prägt Haltung und Handeln und sollte auch in Bildern sichtbar werden dürfen. Erlegerfotos können mehr sein als die Dokumentation eines Jagderfolges. Entscheidend ist, dass sie respektvoll gestaltet werden: das erlegte Stück wird würdevoll gezeigt, ohne unnötige Inszenierung oder reißerische Darstellung. Wer solche Bilder in sozialen Netzwerken teilt, trägt Verantwortung. Sie sollten die Werte der Weidgerechtigkeit widerspiegeln, den Kontext der Jagd vermitteln und zeigen, dass Jagd weit mehr ist als der einzelne Schuss. So wird aus einem Foto nicht nur ein Moment, sondern eine Botschaft für Verständnis, Wertschätzung und Respekt gegenüber der Natur und ihren Lebewesen.

Fazit

Was Jägerinnen und Jäger in den sozialen Medien zeigen, formt das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit nachhaltig. Zwischen Haltung und Wirkung entscheidet sich, ob Weidgerechtigkeit nur ein Grundsatz bleibt – oder gelebte Überzeugung, die auch digital sichtbar wird.



Jägerschaft und Gastronomie in Wien: Gemeinsames Wildessen in der GAFA

Auch heuer war die GAFA Wien (Gastgewerbefachschule Wien) wieder Treffpunkt von Spitzenvertretern der Jägerschaft und des Gastgewerbes in Wien, um die Wildsaison mit einem gemeinsamen Wildessen zu starten. Als Einlader fungierten, so wie in den letzten Jahren auch, die Jagd Österreich und die Wirtschaftskammer Wien, Fachgruppe Gastronomie. Die Gästeschar war bunt und setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Jägerschaft, der Gastronomie, der Verwaltung auf Bundes- und Landesebene, der Interessenvertretungen und der Medien zusammen.

Der Initiator, Landesjägermeister LK Präsident Norbert Walter, auf ihn geht dieses Netzwerktreffen zurück, das 2019 zu ersten Mal stattfand, hob in einer kurzen Ansprache die Gemeinsamkeiten zwischen der Stadtlandwirtschaft, der Jägerschaft und der Gastronomie hervor.



Der neue Landesjägermeister Christoph Metzker, LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf und der ehemalige Landesjägermeister Josef Pröll.

Foto: Georges Schneider/
NÖ Jagdverband

Niederösterreich: Christoph Metzker neuer Landesjägermeister

Beim 79. Landesjägertag des NÖ Jagdverbands wählte die Vollversammlung den bisherigen Vorstand Christoph Metzker mit 99 % zum neuen Landesjägermeister von Niederösterreich. Er folgt damit Josef Pröll nach, dessen 13-jährige Amtszeit und Engagement von LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf in einer Laudatio gewürdigt wurden.

IMPRESSUM

JAGD WIEN AKTUELL

Medieninhaber: Wiener Landesjagdverband, Gumpendorfer Straße 15/1/9a, 1060 Wien, office@jagd-wien.at, (+43) 01 548 49 99
Verlagsort: Wien **Layout:** AWMA Salzburg, Günther Obergruber **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn **Herstellungsort:** Horn **Titelbild:** Ewald Fröch - stock.adobe.com



Zoonosen

Krankheiten, die vom Tier stammen

Wildtiere sind Überträger von zahlreichen Zoonosen, also Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können und welche ernsthafte Gesundheitsrisiken für den Menschen darstellen.

Foto: The 2R-Artificiality - stock.adobe.com

Der Schutz vor diesen Krankheiten erfordert gute Hygienepraktiken, das Meiden von direktem Kontakt mit Wildtieren und die richtige Handhabung von Tieren und tierischen Produkten. In Gebieten, in denen Zoonosen verbreitet sind, ist Vorsicht geboten, insbesondere bei Aktivitäten wie Jagen, Sammeln von Wildpflanzen oder Camping. Hier die wichtigsten, weil für den Menschen zum Teil sogar lebensgefährlichen Zoonosen:

Zoonose-Erreger können Bakterien, Viren, Parasiten und seltener auch Pilze oder gesundheits-schädigende Eiweiße – sogenannte Prionen – sein.



Foto: The 2R-Artificiality - stock.adobe.com

Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm ist ein winziger Parasit, der vor allem in Füchsen, aber auch in Hunden und Katzen vorkommt. Seine

Larven können Menschen infizieren. Die Eier des Bandwurms gelangen über den Kot von Endwirten (Füchse, Hunde, Katzen) in die Umwelt. Nimmt ein Zwischenwirt, wie ein Nagetier oder Mensch, die Eier auf, entwickeln sich in Organen wie Leber und Lunge gefährliche Zysten. Die Ansteckung erfolgt direkt über Kontakt mit infizierten Tieren oder indirekt durch kontaminierte Beeren, Pilze, Wasser oder rohes Wildfleisch.

Gefahr für den Menschen

Gelangt der Parasit in den Menschen, kann er eine schwere Erkrankung auslösen, bei der Organzysten entstehen. Anfangs oft unbemerkt, treten später Beschwerden wie Bauchschmerzen, Gelbsucht oder Atemnot auf. Die Krankheit ist lebensgefährlich und muss chirurgisch sowie medikamentös behandelt werden. Der Fuchsbandwurm ist laut WHO die gefährlichste Wurmkrankheit der nördlichen Hemisphäre. Dieser sehr kleine Bandwurm ist für den Fuchs absolut harmlos. Die ausgeschiedenen Eier sind sehr resistent in der Umwelt und können lange Zeit infektiös bleiben. Wenn ein Mensch irrtümlich Eier aufnimmt, kann es nach vielen Jahren zur gefürchteten alveolären Echinococose kommen.

Prävention notwendig

Aufgrund des Infektionsrisikos sollten beim Hantieren mit Füchsen immer Handschuhe getragen werden und auch eine Maske ist sinnvoll, um das Einatmen der kleinen Eier zu vermeiden. Augenmerk sollten Hundebesitzer auch auf ihre Hunde haben, da Hunde die Eier unbemerkt nach

einem Ausgang in den Wald im Fell mitbringen können und so ein Infektionsrisiko für Tierbesitzer gegeben ist.

Eine serologische Untersuchung kann als Vorsorgeuntersuchung durchgeführt werden; für beruflich exponiertes Personal (Waldarbeiterinnen, Waldarbeiter; Jäger, Jägerinnen; Feldarbeiterinnen, Feldarbeiter) ist diese Untersuchung kostenfrei.



Foto: Astrid Gast - stock.adobe.com

Lyme-Borreliose

Der Erreger ist ein Bakterium, übertragen wird es durch Zecken. Symptome: Anfangs kann sich ein typischer Hautausschlag zeigen, später können Gelenk-, Herz- und Nervensysteme betroffen sein. Unbehandelt kann es zu chronischen Erkrankungen kommen.

Tollwut

Tollwut spielt in Österreich derzeit keine Rolle, da das Land seit Beginn der 2000er Jahre tollwutfrei ist.

Der Erreger ist das Tollwutvirus, die Übertragung erfolgt hauptsächlich durch den Biss oder Kratzen von infizierten Tieren. Wildtiere wie Fledermäuse, Füchse, Waschbären und Marder sind häufige Träger. Achtung: Tollwut führt fast immer zum Tod, wenn keine rechtzeitige Impfung nach einem Biss erfolgt.